

Rudolf Steiner: „Der Mensch ist nicht fremd dieser Welt jenseits der äußeren Sinnesvorstellungen. Er dringt jede Nacht zwischen dem Einschlafen und Aufwachen in diese Welt hinein. Wenn Sie schlafen, sind Sie in dieser Welt drinnen. Was Sie da erleben, das ist jenseits der Sinnesvorstellungen, nicht die von den Phantasten der Naturwissenschaft aufgestellte atomistische Welt. Aber was da jenseits der Sinnessphäre ist, das erlebte wiederum gerade der altorientalische Weise in seinen Mysterien. Das aber kann man nur erleben, wenn man Hingabe hat an die Welt, wenn man den Drang und den Trieb hat, sich ganz hinzugeben an die Welt. Da muß Liebe in der Erkenntnis walten, wenn man hinter die Sinneseindrücke kommen will.“

GA 207, 23. 9. 1921, S. 25, Ausgabe 1972

Herwig Duschek, 3. 4. 2014

[www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu)  
[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1427. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geistesgeschichte der Musik (212)

(Ich schließe an Art. 1426 an.)

**Friedrich Oberkogler – Richard Wagner – „Lohengrin“: 1. Akt – Paul Frey – Das „Frageverbot“**

(Zur „Amoklauf-Neuaufgabe“ in Fort Hood, vom 2. 4. 2014: siehe S. 6-8)

(Friedrich Oberkogler:<sup>1</sup>) *Ein Aufschrei („ein Wunder...“<sup>2</sup>), der alle Stimmen zu einem Akkord vereinigt, ein Wort, das alle Herzen erfüllt ... Worin aber liegt nun wirklich der Zauber, der uns immer wieder bannt? Gewiß trägt ein Wesentliches dieser einzigartige Chorsatz dazu bei, der von den ersten vereinzelt erstaunten Rufen: «Seht! Wie? Ein Schwan», in ununterbrochener Steigerung seiner Bewegung, aus einer scheinbar völlig zufälligen und unkontrollierten Stimmen-Polyphonie sich zu einer ungestüm weiterdrängenden, homophonen Satzstruktur verdichtet, und in dem, mit einem rauschenden Beckenschlag aufjubelnden Adur seinen enthusiastischen Höhepunkt findet: «Gegrüßt! Gegrüßt, du gottgesandter Held!»*



Lohengrin P1 - Directed by Werner Herzog - English Subs <sup>3</sup>

*Lohengrin* in der gleichnamigen Wagner-Oper, den er 1985 am Staatstheater Karlsruhe, 1986 am Nationaltheater Mannheim, 1987 an der Oper von Lyon sang. Darauf trat er 1987-1993 bei den Festspielen von Bayreuth als Lohengrin auf.<sup>4</sup>

Paul Frey (\*1941) überzeugt in der Rolle des Lohengrin (li.). Der Künstler, dessen Familie aus der Schweiz stammte, arbeitete zuerst in der Speditionsfirma seines Vaters (in Kanada) und war zugleich als Eishockeyspieler bekannt. Als er sich bei diesem Sport 1963 eine schwere Verletzung zuzog, wandte er sich dem Gesangstudium zu und wurde am Konservatorium von Toronto Schüler von Louis Quilico. Er sang dann in seiner kanadischen Heimat kleine Tenorrollen und Partien in Oratorien und hatte seinen ersten größeren Erfolg in Toronto als Titelheld im »Werther« von Massenet. 1978 kam er nach Europa und wurde an das Stadttheater von Basel verpflichtet. Seine Glanzrolle wurde ... der

<sup>1</sup> In: *Lohengrin*, S. 85-131, Novalis-Verlag, 1984

<sup>2</sup> Siehe Artikel 1426 (S. 11)

<sup>3</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=VWyMVcW70Zk>

Ohne Zweifel bedeutet auch die exakte Realisierung von Elsas Traum-Imagination für dieses glaubhafte Erleben ein wesentliches Element. Waren wir bereits von dem Traumbild ergriffen, so macht uns seine Verwirklichung im Handlungsgeschehen zu unmittelbar Miterlebenden. Den Akt der Selbstidentifikation, den wir immer in unserer Seele vollziehen, wenn wir uns mit einem Kunstwerk verbinden, hat Wagner hier durch die dramatische Gestaltung zu einer kaum überbietbaren Dichte intensiviert, indem er zu unmittelbarer Gegenwart werden läßt, was sonst bloß als mythologische Überlieferung in unserer Vorstellungswelt lebt. Es war Elsas Seelenstärke, ihre Glaubenskraft und Zuversicht, die ihr die geistige Welt erschlossen und das Tor geöffnet hat für das Hereinwirken der neuen Geist-Impulse in die Erdensphäre. Vorausblickend dürfen wir jetzt schon sagen: so wird auch allein in Elsas Seele die Entscheidung darüber liegen, ob dieses Tor geöffnet bleiben oder sich wieder schließen wird.

Und aus dem Parzival-Epos Wolframs erfuhren wir, daß «Loherangrein», Parzivals Sohn, der Gemahl der Herzogin von Brabant war und mit ihr jahrelang in glücklicher Ehe lebte, die mit Kindern gesegnet war, bis er eines Tages von ihr, um der gleichen Ursachen willen scheiden mußte, wie wir sie auch im Drama Wagners erfahren werden ...

(Es) ... kann kein Zweifel bestehen, daß Lohengrin wirklich gelebt hat, oder exakter formuliert: daß es eine Erdenpersönlichkeit gegeben hat, die Träger und Mittler jener Kräfte und Impulse war, die der Mythos mit dem Namen «Lohengrin» verbindet. Denn es ist dies ein Mysteriename, genauso wie «Parzival»<sup>5</sup> ein solcher war ...

Lohengrin ist – irdisch gesehen – der Inaugurator der Städtkultur und des Bürgertums, er ist geistig erkannt, «der Gesandte des heiligen Gral»<sup>6</sup>. Als solcher ist er Schwanen-Ritter. Dieses Rittertum bedeutet den dritten Einweihungsgrad des Erkenntnispfades. Ihn hatte derjenige erreicht, der «sein Ich ohne Bevorzugung empfindet, der sich nicht höhhet achtet wie andere Menschen, der in der Liebe zu allen Wesen sein höheres Ich findet...»<sup>7</sup> «Wer nicht mehr auf sein eigenes egoistischen Ich hofft, sondern aus den Wesen ihre Eigenart sprechen hört und vernimmt, von dem sagen wir, daß er auf der dritten Stufe des Erkenntnispfades angelangt ist.»<sup>8</sup> ...

Wenn Lohengrins Nachen – allen Augen sichtbar – von einem Schwan gezogen wird, so bedeutet dies, daß eben jener Mysteriengehalt seines Wesens von jenen, die Zeugen seiner Ankunft sein durften, erfüllt wurde; daß die geistige Realität dessen, was die Menschen erlebten, sich im Bild des Schwanes ausdrückt. Schwan und Nachen versinnbildeten das Wahrnehmen seiner göttlich-geistigen Kräfte, das sich in ihren Seelen vollzogen hat ...

Es stellt ein abbildhaftes Nach-Erleben des Palmsonntags-Wunders beim Einzug des Christus Jesus in Jerusalem dar. Was hat die Menschen damals bewogen, Palmzweige von den Bäumen zu schlagen und dem auf einer Eselin Reitenden ihr Hosianna zuzurufen? Kannten sie ihn denn nicht? War er die Jahre vorher denn nicht auch gegen Jerusalem gezogen, ohne daß sich auch nur eine Hand gerührt hatte? Keiner empfand früher das in diesem Jesus von Nazareth verborgene Mysterium. Aber an jenem Palmsonntag fühlen sie diesen, ihm innewohnenden Christus-Geist mit jubelnder Freude. Und was Petrus als einziger in einem begnadeten Augenblick bewußt aussprechen konnte: «Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes», durchdrang unbewußt, aber zutiefst empfunden, an jenem denkwürdigen Vor-Ostertag die Herzen der Menschen ...

<sup>4</sup> <http://www.bayreuther-festspiele.de/fsdb/personen/9494/index.htm>

<sup>5</sup> Wird noch behandelt (bzw. siehe u.a. Artikel 737, S. 3/4)

<sup>6</sup> Unter Anmerkung 3 steht: Rudolf Steiner: Parzival und Lohengrin, in; Die "Welträtsel und die Anthroposophie, Bibl. Nr. 54, Dornach 1966

<sup>7</sup> Ebenda

<sup>8</sup> Ebenda

*Deshalb: «Gegrüßt! Gegrüßt, du gottgesandter Held!» ...*

*Nicht um «Zauberei», um Aufhebung der Naturgesetzlichkeit handelt es sich bei diesem Wunder, sondern um ein erlebnismäßiges Erfahren von Geisteskräften, die hinter aller Natur wirkend, normalerweise dem Tagesbewußtsein verborgen, aber nicht weniger existent sind ... Damit aber rühren wir an die hinter der Klangwelt webenden kosmisch-sphärischen Zusammenhänge, die sich als «Musik» zwar der Seele mitteilen, dem wachen Tagesbewußtsein jedoch verborgen bleiben ... Jeder Eingriff der Regie oder des Bühnenbildes, der nicht in vollem Einklang mit dem Geistgehalt der Musik steht (muß daher) zu Mißdeutung und Zerstörung von Wagners künstlerischen Absichten führen.<sup>9</sup>*

*In herrlichem Kontrast zu dem aufbrausenden Jubel seiner Ankunft, steht die innige, ganz in sich gekehrte Kantilene, mit der Lohengrin sich dankbar den Welten zuwendet, die ihn so wundersam geleitet haben:*

*«Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!  
Zieh' durch die weite Flut zurück  
Dahin, woher mich trug dein Kahn,  
Kehr' wieder nur zu unserm Glück...»*

*... An Lohengrins Abschiedsgruß, dessen wehmütige Kantilene gleichermaßen Deklamation wie Melodie ist; fügt sich ein ganz nach innen gekehrter Chorsatz, in dem Wagner aufklingen läßt, was beim Miterleben dieses Wunders auch in unseren Seelen erweckt werden mag;*

*«Wie faßt uns selig süßes Grauen!  
Welch holde Macht hält uns gebannt! -»*

*Dem scheidenden Schwan sieht Lohengrin «eine Weile nach» ... «Ernst und feierlich» schreitet Lohengrin den Versammelten zu, «verneigt sich vor dem König.»*

*«Heil, König Heinrich! Segenvoll  
Mög' Gott bei deinem Schwerte stehn!  
Ruhmreich und groß dein Name soll  
Von dieser Erde nie vergehn!»*

*... Lohengrins Erklärung über den Zweck seines Kommens, wenn sie scheinbar auch nur verbindende Funktion für das Handlungsgeschehen ist, ist in ihrer musikalischen Gestaltung genial erfunden. Denn so sehr sich in Melodik und Rhythmus sein ritterliches Wesen ausspricht, so klingt darin gleichzeitig als mystischer Hintergrund die Grals-Motivik an:*

*«Zum Kampf für eine Magd zu stehn,  
Der schwere Klage angetan,  
Bin ich gesandt. Nun laßt mich sehn,  
Ob ich zurecht sie treffe an!»*

*Auch Elsa, im Kreise ihrer Frauen stehend, ist dem Helden weder dem Namen, noch der Erscheinung nach eine Unbekannte. Ohne Zögern wendet er sich ihr zu.*

---

<sup>9</sup> Siehe Artikel 1426 (S. 10)

«So sprich denn, Elsa von Brabant,  
Wenn ich zum Streiter dir ernannt,  
Willst du wohl ohne Bang' und Graun  
Dich meinem Schutze anvertraun?»

Elsa aber kennt nur selige Hingabe. Voll Demut sinkt sie zu seinen Füßen, ihrer selbst vor Glück kaum mehr mächtig:

«Mein Held, mein Retter! Nimm mich hin!  
Dir geb' ich alles, was ich bin!»



Man kann nur immer wieder staunen, wie wunderbar und mit wieviel Bewußtsein (bis ins Detail) dieser Lohengrin inszeniert wurde.

... Wagner (sieht) in Elsa den ersehnten Gegensatz zu Lohengrin, «das andere Teil seines Wesens: Elsa ist das Unbewußte, Unwillkürliche, in welchem das bewußte, willkürliche Wesen Lohengrins sich zu erlösen sehnt; dieses Verlangen ist aber selbst wiederum das unbewußte Notwendige, Unwillkürliche in Lohengrin, durch das er dem Wesen Elsas sich verwandt fühlt. Durch das Vermögen dieses <unbewußten Bewußtseins>, wie ich es selbst mit Lohengrin empfand, kam mir auch die weibliche Natur ...zu immer innigerem Verständnis.»<sup>10</sup>

Diese Erfüllung von Elsas verborgensten Seelen Gründen durch Lohengrins bewußtes Wesen wird besonders ausdrucksvoll bei den Worten spürbar:

«Wenn ich im Kampfe für dich siege,  
Willst du, daß ich dein Gatte sei?»

<sup>10</sup> Unter Anmerkung 11 steht: Richard Wagner: Eine Mitteilung an meine Freunde, Ges. Schriften u. Dichtungen, 4. Band, Leipzig 1872

Das Grals-Motiv tritt hier wieder nach As-Dur zurück, wie es in Elsas Traum-Imagination auftönte. Und traumumfangen, fern aller irdischen Faßbarkeit muß uns auch Elsas Glücksempfinden anmuten, das sie bei dieser Geistberührung ergreift:

«Wie ich zu deinen Füßen liege,  
Geb' ich dir Leib und Seele frei.»

Doch Lohengrin fordert mehr als «unbewußtes Bewußtsein». Seine Mahnung verlangt nach einem Begreifen (der Gesetzmäßigkeit) des Unendlich-Ungreifbaren. Ein strenger Mollschleier legt sich über das As-Dur und mit eindringlich schärfster Betonung spricht der Held jenes entscheidende Gebot, an dem sich alles Unheil entzünden wird:

«Nie sollst du mich befragen,  
Noch Wissens Sorge tragen,  
Woher ich kam der Fahrt,  
Noch wie mein Nam' und Art!»

Neben dem Gral- und Lohengrin-Motiv ist dieses «Frageverbot» das wichtigste Thema<sup>11</sup> des Werkes. Dieses markante, scharf umrissene Motiv wird sich fortan durch die ganze Lohengrinpartitur hindurchziehen und die entscheidenden Punkte des Bewußtseinsvorganges markieren, dessen Tragik in seiner unausweichlichen Notwendigkeit liegt. In dieser «tragischen Formel» des Dramas, zeigt sich das Wesen des Wagner'schen «Leitmotives» bereits in aller Deutlichkeit: das Unsichtbare, Unausgesprochene der inneren Vorgänge und seelischen Empfindungen sichtbar, bzw. hörbar zu machen ...

Wie vermöchte Elsa jedoch erfassen, was sich ihr in diesem Augenblick verbindet? «Woher ich kam der Fahrt, / Noch wie mein Nam' und Art!» – Harmonien öffnen sich dem Ohr, die uns die Unendlichkeit der Räume aufschließen, uns aber die Vergeblichkeit erfüllen lassen, sie je zu ergreifen. Elsas: «Nie, Herr, soll mir die Frage kommen» – ist nur ein bewußtloses Verhauchen.

Noch einmal spricht Lohengrin das Gebot aus und rückt es in ein erdennahes a-Moll, nunmehr Elsas «unbewußtes Bewußtsein» damit zu hellerer Wachheit rufend ... Die Innigkeit ihrer Entgegnung bannt im Augenblick jedoch jedes sorgende Bangen:

«Mein Schirm! Mein Engel! Mein Erlöser!  
Der fest an meine Unschuld glaubt!  
Wie gab' es Zweifels Schuld, die größer,  
Als die an dich den Glauben raubt?  
Wie du mich schirmst in meiner Not,  
So halt' in Treu' ich dein Gebot.»

... Lohengrin will ganz Mensch sein; mit den Worten «Elsa, ich liebe dich», hat sich sein Herz «des Grales keuschem Dienst entwandt» wie es in der ursprünglichen Fassung des Textes hieß. Vielleicht ließ auch dies die Innigkeit seiner Worte zu einem inneren «Aufschrei» werden. Andererseits aber darf er seine göttliche Sendung nicht aufgeben. Darin liegt die Tragik seines Geschicks. Um ganz Mensch sein zu können, muß seine Göttlichkeit verborgen bleiben ...

(Fortsetzung folgt)

<sup>11</sup> Man kann vielleicht auch sagen, daß das „Frageverbot“ das zentrale Thema im *Lohengrin* ist.

Na so etwas: in Zeiten der Ukraine-Krim-Krise,<sup>12</sup> wo Russland vom Westen, allen voran den USA den „schwarzen Peter“ zugeschoben bekommt, ereignet sich am 2. 4. 2014 in Fort Hood (Texas), einem der größten Militärbasen der US-Army, ein „Amoklauf“ mit (insgesamt) 4 Toten und 16 Verletzten (s.u.) durch (offiziell) einen Mann, der interessanterweise den Vornamen Ivan trägt. Dieser Name ist der ... „typische russische Name schlechthin“, und ist umgangssprachlich auch eine Bezeichnung für Russen im Allgemeinen.<sup>13</sup>



(Fort-Hood-Kommandeur Mark Milley ist erschüttert.<sup>14</sup> Es ist davon auszugehen, daß Mark Milley „Insider“ ist. *The great place* heißt übersetzt: „der großartige Platz“!)

(Offiziell:<sup>15</sup> Ivan Lopez, 34, ein Militär-LKW-Fahrer ... eröffnete das Feuer an zwei Stellen in dem riesigen zentralen Texas-Amt, einem Gebäude, in dem sich die 1. Medizinische Brigade (s.u.) und eine Anlage der 49. Transport-Bataillon befinden ... Der Soldat schoss mit einer 0,45-Kaliber Smith & Wesson halbautomatischen Pistole, die er vor kurzem gekauft hatte, die aber nicht auf das Amt mitgebracht werden durfte.

In einem Tagesschau-Video mit einer Computeranimation (s.u.) heißt es:<sup>16</sup> *Der 34-jährige Schütze hatte militärische Tarnkleidung getragen und mit einer halbautomatischen Handfeuerwaffe wahllos um sich geschossen. Als ihn eine Kollegin<sup>17</sup> stellt, richtet er die Waffe gegen sich selbst. Seit seinem Einsatz im Irak 2011 wurde er wegen psychischer Probleme und Verhaltensauffälligkeiten behandelt. (John<sup>18</sup> McHugh, s.u.) „Erst letzten Monat hatte der Schütze einen kompletten psychiatrischen Check durchlaufen, ohne, daß es Hinweise auf eine drohende Gewaltbereitschaft gab.“ Warum er grundsätzlich die Erlaubnis hatte, eine Waffe zu tragen, ist heute (zur Ablenkung<sup>19</sup>) die beherrschende Frage ...*

<sup>12</sup> Siehe Artikel 1401-1421

<sup>13</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Iwan\\_\(Name\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Iwan_(Name)) *Iwan ... oder Ivan ist eine slawische Variante des männlichen Vornamens Johannes* (ebenda). Johannes heißt auf Englisch John.

<sup>14</sup> <http://www.stern.de/politik/wieder-blutbad-auf-us-militaerbasis-fort-hood-2100946.html> (3. 4. 2014, 8:33)

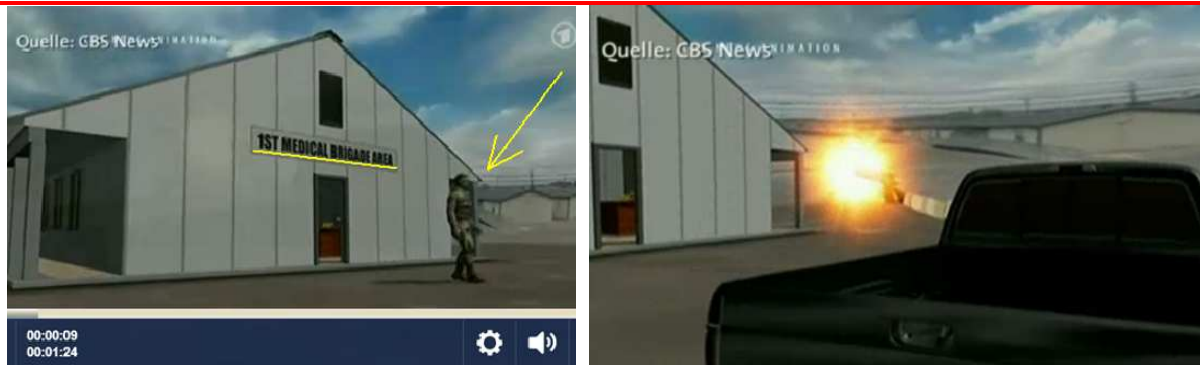
<sup>15</sup> [http://www.washingtonpost.com/world/national-security/fort-hood-shooting-was-sparked-dispute-between-two-soldiers-authorities-say/2014/04/02/585a4ef8-babb-11e3-9a05-c739f29ccb08\\_story.html](http://www.washingtonpost.com/world/national-security/fort-hood-shooting-was-sparked-dispute-between-two-soldiers-authorities-say/2014/04/02/585a4ef8-babb-11e3-9a05-c739f29ccb08_story.html) (englisch)

<sup>16</sup> <http://www.tagesschau.de/ausland/forthood160.html> (3. 4. 2014, 14:35)

<sup>17</sup> Ach bei dem letzten Fort-Hood-„Amoklauf“ 2009 (siehe Artikel 147-149) war eine Frau (Kimberly Munley) die „Heldin“ (siehe Artikel 148, S. 1 und 149, S. 2).

<sup>18</sup> John ist die englische Version von Ivan (s.o.)

<sup>19</sup> In den USA ist es bekanntlich kein Problem, Waffen zu erwerben.



(Auf dem Schild steht: *1st Medical Brigade Area* [1. Medizinische Brigade])



(Bild rechts und Bild unten links: die Soldatin, die angeblich den „Amokläufer“ Ivan Lopez stellte, machte dies in der Computeranimation, ohne eine Waffe auf ihn gerichtet zu haben. (Stern.de:<sup>20</sup>) ... Eine Soldatin habe den Täter gestellt. "Er erhob seine Hände, dann griff er unter sein Jackett und richtete eine Waffe auf seinen Kopf, berichtete [Kommandeur] Milley [s.u.].

Da muß man schon staunen: die Soldatin steht regungslos wie eine Puppe [ohne Waffe] da. Sie reagiert nicht [auch nach dem Text, s.o.], als der „Amokläufer“ zur Waffe greift. – Genauso gut hätte dieser auf die Soldatin schießen können.)



(Tagesschau-Video:<sup>21</sup>) Um kurz nach 16 Uhr Ortszeit<sup>22</sup> riegelten Soldaten den Stützpunkt ab ... Minuten zuvor hatte ein 34-jähriger Armeeingehöriger ... das Feuer auf seine Kameraden eröffnet. Dann stieg er in ein Auto, schoss weiter und drang in ein anderes Gebäude ein wo er von einer Militärpolizistin (vgl.o.) gestellt wurde. Der Täter erschoss sich am Ende offenbar selbst.

Davon ist nicht auszugehen – offensichtlich handelt es sich auch hier um ein NATO-„Gladio“-Massaker in Verbindung mit einem „Einweihungsritual“ (möglicherweise u.a. der ... Militärpolizistin).

<sup>20</sup> <http://www.stern.de/politik/wieder-blutbad-auf-us-militaerbasis-fort-hood-2100946.html> (3. 4. 2014, 8:33)

<sup>21</sup> <http://www.tagesschau.de/ausland/forthood160.html> (3. 4. 2014, 9:15)

<sup>22</sup> Entspricht 23 Uhr MEZ.

Fort Hood liegt ca. eine Autostunde von dem symbolträchtigen Waco<sup>23</sup> und ca. 1 ¼ Stunde von West entfernt, wo im April vor einem Jahr (17. 4. 2013)<sup>24</sup> ein „Brandopfer“ mit 15 Toten und mehr als 160 Verletzten stattfand.<sup>25</sup> Die nächste größere Stadt nördlich ist Dallas (s.u.), wo 1963 J. F. Kennedy ermordet wurde.<sup>26</sup>



Irak-Veteran greift Kameraden an

## Vier Tote bei Schießerei in Fort Hood

Bei einer Schießerei auf dem US-Stützpunkt Fort Hood hat ein Soldat drei Menschen getötet und 16 weitere verletzt. Dann erschoss er sich selbst. Einen terroristischen Hintergrund gibt es nicht. Der Täter, ein Irak-Veteran, hatte psychische Probleme.

(<http://www.tagesschau.de/ausland/forthood160.html> 3. 4. 2014, 5:34)

Möglicherweise ist dieses „Gladio“-Massaker nur der Auftakt für ein größeres okkultes Verbrechen (?).

<sup>23</sup> Siehe Artikel 717 (S. 1-4).

<sup>24</sup> Vom 17. 4. 2013 bis 2. 4. 2014 sind es 11 Monate und 16 Tage

<sup>25</sup> Siehe Artikel 1169-1175

<sup>26</sup> Siehe Artikel 1036 (S. 2-4, Anm. 10)